



Gemeinsam befüllen die Schüler die Holzrahmen, „so dass nichts wackelt“, wie Verena Eißfeller (mit grüner Weste im Hintergrund) von der Umweltstation Landschut erklärt. So sind die empfindlichen Insektengelege geschützt.

Fotos: Simon Weiterschan

# Inklusion und Insektenschutz

## In einem gemeinsamen Projekt bauten Schüler der Staatlichen Realschule und der Pestalozzischule Insektenhotels – am Donnerstag war der Finaltag

Von Simon Weiterschan

Löcher, wohin man blickt. Löcher in verschiedenen Durchmessern, Löcher in verschiedenen Materialien: So kennt man Insektenhotels. Als Unterschlupf und Nisthöhlen leisten sie einen Beitrag zum Artenhalt und tragen damit zum Umweltschutz bei. Das Kooperationsprojekt der Staatlichen Realschule und der Pestalozzischule leistet damit außerdem einen wichtigen Beitrag zu inklusivem Unterricht, der nicht nur Insektenhotels, sondern auch Freundschaften schafft.

Verena Eißfeller von der Umweltstation Landschut erarbeitete das Konzept für die Zusammenarbeit mit Sylvie Brennsteiner von der Staatlichen Realschule. Gemeinsam gingen sie damit auf die Pestalozzischule zu, mit der bereits in der Vergangenheit Workshops durchgeführt worden waren, sagt Brennsteiner. Die Lehrkräfte waren sofort begeistert, und „dann ist das so gewachsen“. Aus den ursprünglich geplanten elf teilnehmenden Schülern je Schule wurden 30.

Im Lauf des zweiten Halbjahres fanden donnerstags fünf Projekttage statt. Aus per Briefwechsel ersten geknüpften Kontakten entwickel-

ten sich eine immer tiefere Verbindung zwischen den Schülern beider Schulen. „Die Schüler der Realschule haben sich dem Tempo der Schüler aus der Pestalozzischule toll angepasst und ihnen immer geholfen, wenn sie Schwierigkeiten bei der Arbeit hatten“, lobt Eißfeller.

Gemeinsam wurde das Innenleben der Insektenhotels erarbeitet. Hölzerne Rundlinge wurden in verschiedenen Durchmessern gebohrt, kleinere Äste ausgefeilt. In Quader aus Ton stachen die Schüler ebenfalls Löcher, die als Brutkanäle vor allem für Wildbienen dienen können. Die Arbeit mit Ton sei besonders für Schüler geeignet, die motorische Schwierigkeiten haben, erklärt Eißfeller. Der inklusive Gedanke stehe bei dem Projekt im Vordergrund.

### Aufklärung, warum Insekten so wichtig sind

Außerdem brachte Eißfeller den Jugendlichen an jedem Projekttag Aspekte aus dem Leben der Insekten näher: Welche Biene welchen Honig produziert, welche Art sich wie verpuppt, welchen Nutzen eine große Insektenvielfalt für den Menschen hat. Mit großem Erfolg, wie



Mit Anschauungsmaterialien wie Brutmodellen und saisonalen Blüten bekommen die Schüler die Lebensweise verschiedener Bienenarten erklärt.

Schülerin Celina Schulze erzählt: „Ich mochte Bienen eigentlich nicht, weil ich eine Bienenallergie habe. Dann habe ich aber gelernt, dass wir ohne sie nicht klarkommen können“, sagt die Siebtklässlerin. Sie findet es schön, mit den Pestalozzischülern zusammenzuarbeiten. Außerdem fand sie die von Eißfeller vorbereiteten Probierstationen gut: „Es gab unter anderem Trockenobst, Säfte, Müsli.“

Auch an diesem Donnerstag wird von den Schülern noch einmal fleißig gewerkelt. An diesem fünften und damit letzten Projekttag sollen die drei Insektenhotels mit den vorbereiteten Materialien befüllt werden. Die Rahmen hatte Josef Hundhammer mit seinen Schreinerlehrlingen an der Berufsschule 1 gebaut. Nach einer Geschichte von Eißfeller zur Begrüßung machen sich die Jugendlichen gemeinsam ans Werk: Noch einmal werden mit Rundfeilen die Schlupflöcher ausgefeilt und in die Holzrahmen eingesetzt. Dabei sei es wichtig, dass nichts wackelt, erklärt Eißfeller: „Die Eier der Insekten sind sehr empfindlich.“

Dann sind die neuen Unterkünfte fertig. Zwei davon sind bereits vergeben: Eines findet an der Pestalozzischule, eines an der Realschule seinen Platz. Das dritte wird verschenkt. „An wen, müssen wir noch schauen“, sagt Sylvie Brennsteiner.

Damit geht das inklusive Projekt von Pestalozzi- und Staatlicher Realschule erfolgreich zu Ende. Weitere Kooperationen sollen folgen. Dafür soll es künftig am Neubau der Realschule, in direkter Nachbarschaft zur Pestalozzischule in Landschut-West, sogar einen eigenen gemeinsamen Raum geben, sagt Brennsteiner stolz.